

Mack befürchtet Datenleck im Freibad

Neues Eintrittssystem mit Fingerprint stößt dem Grünen bitter auf/Uhl winkt ab

Bad Orb (in). Gegen das neue Eintrittssystem mit Fingerabdruck im Freibad seiner Heimatstadt Bad Orb wendet sich der grüne Kreistagspolitiker Daniel Mack. Seit Beginn der Saison läuft das neue System im Freibad, das Dauerkarteneinhabern den einfachen Eintritt ermöglicht. Mack spricht sich sowohl gegen die überflüssige Erhebung von biometrischen Daten als auch gegen die hohen Anschaffungskosten für den Eintrittsautomaten aus, die bei 40 000 Euro liegen. Bürgermeisterin Helga Uhl widerspricht: Die Anschaffung eines neuen Zugangssystems sei sowieso fällig gewesen. Zudem seien die Fingerprint-Daten nicht zentral gespeichert und außerdem nicht vergleichbar mit einem richtigen Fingerabdruck, wie er von Behörden verwendet wird.

Bei dem sogenannten Fingerprint würden lediglich einige Eckdaten des Fingerabdrucks gespeichert, erläutert Uhl. Beim Zugang in das Bad werden diese Daten im übrigen lediglich mit den Daten abgeglichen, die auf der Zu-

gangskarte des Badegasts - und nirgendwo sonst - gespeichert sind.

In seinem Beitrag kritisiert Mack auch, dass die Dauerkarteneinhaber „dazu gezwungen werden, ihre biometrischen Daten herzugeben“. Das sei so

nicht richtig, stellt Uhl klar. Die Besucher könnten in Stoßzeiten auch den Schalter benutzen, an dem ein Freibad-Mitarbeiter sitzt und in den Nebenzeiten nach einem Mitarbeiter klingeln, der nach Vorlage der Karte Einlass gewährt. Auch Macks Kritik an den Kosten des Geräts, das die Stadt für fünf Jahre und jährlich 8 000 Euro geleast hat, vermag Helga Uhl nicht nachzuvollziehen.

Denn die alte Anlage sei vom Rechnungsprüfungsamt bemängelt worden, und außerdem habe es für das bestehende Gerät keine Ersatzteile mehr gegeben. Die Prüfung, eigenes Personal am Eintrittsbereich einzusetzen, habe klar

ergeben, dass der Automat für die Stadt weitaus geringere Kosten nach sich zieht. Weitere Vorteile des neuen Systems bestehen darin, dass die Karte bei Verlust leicht ersetzt und zudem Jahr für Jahr wiederverwendet werden kann.

Dass mit dem neuen System die Missbrauchsmöglichkeiten durch Weitergabe der Karte eingeschränkt werden, ist in den Augen der Bürgermeisterin lediglich ein willkommener Nebeneffekt.

Doch auch hier wittert Mack Gefahren - und beruft sich auf einen ARD-Bericht über die Einführung von Fingerprint-Bezahlssystemen in einer Lebensmittel-Kette. Hier sei aufgezeigt worden, wie ein-

fach es ist, Fingerabdrücke von Gegenständen zu kopieren. Mack: „Wer den Fingerprint einer fremden Person von einem Glas, einer Türklinke oder Hochglanzpapier aufnimmt, könnte dann möglicherweise auf Kosten Dritter einkaufen oder im Bad Orber Freibad schwimmen gehen.“

Außerdem sieht Mack die Dauerkarteneinhaber im Freibad unter einen „Generalverdacht gestellt“, weil ihnen zugeordnet wird, die Karten durch Weitergabe zu missbrauchen. Das sei vergleichbar mit den Autofahrern, die angesichts der Blitzanlagen an den Ortseingängen Bad Orbs ebenfalls unter einen Generalverdacht gestellt würden.